

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

4. 3. – 6. 3. 2011 **7. ÖKF-Forum 2011** auf der LWK in Linz/OÖ. Info: www.oekf.at
10. 3. – 11. 3. 2011 **Österreichische Karpfenzüchtertagung 2011.** Schloss Rosenau bei Zwettl, Niederösterreich. Programm in diesem Heft
12. 3. und 19. 3. 2011 **Anglerkurs mit Vorbereitung zur Fischerprüfung.** Kursort: SPOFIZE Werndorf, Bundesstraße 201, 8402 Werndorf. Anmeldung: Tel. und Fax: 0 31 35 / 554 58 oder 0 676 / 341 30 06
28. 3. – 29. 3. 2011 **22. Fischereitagung des Sachverständigenkuratoriums (SVK),** Hotel Bäder-Park »Rhön-Quelle« in Künzell bei Fulda (BRD). Anmeldung und Information: www.svkonline.de
9. 4. – 10. 4. 2011 **6. Internationale Erlebniswelt Fliegenfischen.** Das Veranstaltungshighlight zum Thema Fliegenfischen im Europäischen Raum. Veranstaltungsort Kloster Fürstenfeld, D-82256 Fürstenfeldbruck nahe München. Sa 9.00–17.00, So 9.00–18.00 Uhr. Info: www.erlebniswelt-fliegenfischen.de
14. 4. – 16. 4. 2011 **Elektrofischereikurs.** Veranstalter: NÖ Landesfischereiverband und LIF. Kurskosten: € 460,-. Anmeldung: NÖ Landesfischereiverband, Goethestraße 2, 3100 St. Pölten, Tel. 02742/7296812, fisch@noe-lfv.at
31. 8. – 2. 9. 2011 **Elektrofischereikurs BAW** – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32 / 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).

Heimische Besatzforellen, 1- und 2-sömmerig
Forelleneier und -brütlinge
Speiseforellen

Seit über
100 Jahren
virusseuchenfreie
Forellen
aus eigener Zucht!



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42/2522 • Fax 077 42/2522 33 • e-Mail: office@forellen.at

Österreichische Karpfenzüchtertagung 2011 10.–11. März 2011 · Schloss Rosenau bei Zwettl

Donnerstag, 10. März 2011

13.30 Uhr: Eröffnung und Begrüßung

- **Wie artgerecht ist die Fütterung in der Bioproduktion?**
Dr. Günther Schlott und Dr. Heinz Heistingner, Ökologische Station Waldviertel, Gebharts, NÖ Fischgesundheitsdienst, Lilienfeld
- **Nachhaltige Teichwirtschaft – Die Naturnahrung und ihre Bedeutung für die Karpfenproduktion**
Dr. Karin Schlott, BAW Ökologische Station Waldviertel, Gebharts
- **Vorstellung einer praxisorientierten Methode zur Bestimmung der Menge an Naturnahrung**
Dr. Christian Bauer, Ökologische Station Waldviertel, Gebharts – Bundesamt für Wasserwirtschaft
- **Ergebnisse des KHV-Monitorings in Bayern sowie Umsetzung und Auswirkungen der EU-Aquakulturrichtlinie auf die Karpfenteichwirtschaft**
Bernhard Feneis, Präsident des Verbandes Deutscher Binnenfischer Tiergesundheitsdienst Bayern, Fachabteilung Fischgesundheitsdienst, Weiden
- **Situation der Karpfenteichwirtschaft in Österreich**
Ök.-Rat Thomas Kainz, Bundessprecher der österreichischen Karpfenteichwirte, Waidhofen/Thaya

Freitag, 11. März 2011

9.00 Uhr:

- **Teichwirtschaftlich interessante Themen bei der Tagung der Europäischen Vereinigung der Fischpathologen in Krems 2010**
Prof. Dr. Elisabeth Licek, Veterinärmedizinische Universität Wien
- **Inverkehrbringung von Aquakulturerzeugnissen im Spannungsfeld gesetzlicher Bestimmungen**
Regierungsrat Ing. Ernst Holovsky, AGES, Wien
- **Vorstellung der Teichwirtschaft Sitzenberg-Reidling und ihrer Aktivitäten als Karpfenbotschafter Niederösterreichs**
Johann Karner und Eveline Karner, Obmann der Teichwirtschaft Sitzenberg-Reidling – erste niederösterreichische Karpfenprinzessin
- **Einkommen- und umsatzsteuerliche Fragen im Zusammenhang mit Fischzucht sowie aktuelle Neuerungen aus dem Steuerrecht**
Mag. Roman Prein, NÖ Landwirtschaftskammer, St. Pölten
- **Die Beitragsgrundlagenbildung sowie aktuelle Neuerungen in der bäuerlichen Sozialversicherung**
Mag. Wolfgang Dobritzhofer, NÖ Landwirtschaftskammer, St. Pölten

Ca. 12.30 Uhr: Ende der Tagung

Zimmerreservierungen können beim Schlosshotel Rosenau, Tel. 02822/58221, Fax 02822/58221-8 oder per E-Mail schloss.rosenau@wvnet.at, getätigt werden.

Besatzfische in bester Qualität

Karpfen, Schleien, Grasamur, Marmorkarpfen, Algenfilterer, orig. Schwarzbarsche, Zander, Hechte, Welse, Störe, Koi, Goldfische, Teichmuscheln, Teichschnecken

Angebote und Preisliste unverbindlich

Ihr verlässlicher Partner

www.fischzucht-hofbauer.at

Dornach 11, 8443 Gleinstätten, Tel. & Fax: 0 34 57/25 80; 0 664/345 2337



ÖSTERREICHISCHER FISCHEREIVERBAND

Der ÖFV tagte in Linz

Landesfischermeister HR Dr. Karl Wögerbauer lud am 20. Januar 2011 die Vorsitzenden der Landesfischereiverbände und Landesorganisationen der Fischerei zur diesjährigen ÖFV-Jahresvollversammlung in die oberösterreichische Landeshauptstadt ein. Die Begrüßung erfolgte durch den Präsidenten des Österreichischen Fischereiverbandes, Dr. Emilio Stock, der auf zwei erfolgreiche



Jahre zurückblicken kann und mit der 2009 neu eingerichteten Geschäftsstelle zufrieden ist: »Das bei der Vorstandssitzung im Dezember 2008 festgelegte vornehmliche Ziel hätte man erreicht«, so Emilio Stock. »Behörden und Behördenvertreter haben den Österreichischen Fischereiverband als Interessenvertretung der Landesverbände auf Bundesebene registriert und anerkannt!«

Im Anschluss an die Berichte der Landesverbände – hier wurden allen voran der uneingeschränkte Ausbau der (Klein-)Wasserkraft, die Novellierungen der Fischereigesetze, die Fischbestandsrückgänge in Österreichs Gewässern, die Kinder- und Jugendarbeit der Landesverbände sowie laufende und geplante Projekte thematisiert. Der Offenlegung des Finanzstatus per 31.12.2010 und der strategischen Arbeitsbereiche und Schwerpunkte für das Jahr 2011 stellte Bundesgeschäftsführer DI Manuel Hinterhofer erste Entwürfe der neuen Homepage des Dachverbandes vor und kündigte die geplante Neustrukturierung von Österreichs Fischerei an. Erste Gespräche dazu sollen noch im Frühjahr mit HR Dr. Albert Jagsch, Redakteur der Verbandszeitschrift, stattfinden. M. H.

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



NIEDERÖSTERREICH

LIFE+ Untere Marchauen

Renaturierung der südlichen Marchauen und des Überflutungsgebietes im Bereich der Mündung in die Donau bis zur Weidenbachmündung

Die March ist der größte linksufrige Zubringer im Oberlauf der Donau und gleichzeitig der einzige naturnahe Tieflandfluss pannonischer Prägung in Österreich. Durch Regulierungs- und Intensivierungsmaßnahmen im vergangenen Jahrhundert befindet sich der Fluss im

»mäßigen« ökologischen Zustand gemäß Wasserrahmenrichtlinie. Bereits im Juni 2007 wurde den Anrainergemeinden der March der »Bilaterale Maßnahmenplan« präsentiert, in dem Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der March und der Aulandschaft erarbeitet worden waren. Auf dieser Basis sollen von der Mündung der March in die Donau bis zur Weidenbachmündung Renaturierungsmaßnahmen gesetzt werden.

1. Ziel

Durch Renaturierungs- und Naturschutzmaßnahmen soll im Natura-2000-Gebiet »March-Thaya-Auen« ein guter ökologischer Zustand der unteren March und der prioritären Schutzgüter erreicht werden.

Die Maßnahmen umfassen wasserbauliche und terrestrische Maßnahmen innerhalb des Natura-2000-Gebiets March-Thaya-Auen.

2. Maßnahmen

Renaturierung der Marchmündung auf österreichischer Seite durch den Rückbau der Querwerke zwischen Stempfelbachmündung und Marchmündung (Fluss-km 0–2 km)

Das überbreite Bett der March zwischen der Mündung des Stempfelbachs und der Mündung in die Donau wurde durch Längs- und Querwerke stark konzentriert. Mittlerweile sind die Flächen zwischen den Querwerken größtenteils verlandet. Im Zuge des vorliegenden Projekts sollen Rückbaumaßnahmen umgesetzt werden.

March-Inselstrecke Zapfengraben bis Stempfelbachmündung (Fluss-km 2–9,8 km)

Der Unterlauf der March wies ursprünglich einen charakteristischen breit gefächerten Mündungslauf mit parallelen Fließrinnen und Inseln auf. Im Zuge der Regulierung wurde der Abfluss auf ein Bett konzentriert. Im LIFE Projekt soll die Insellandschaft durch die Vernetzung der nunmehrigen Totarme wieder revitalisiert werden.

Lokale Renaturierungsmaßnahmen im Naturschutzgebiet Untere Marchauen (Fluss-km 11–27 km)

Zwischen Zwerndorf und dem Zapfengraben sollen lokale Maßnahmen gesetzt werden, mit denen eine deutliche Verbesserung der Gewässerökologie und der angrenzenden Lebensräume der Aulandschaft erreicht werden. Die Maßnahmen umfassen dabei Rückbau und partiellen Abtrag von Ufersicherungen und Uferrenaturierungen sowie die Aktivierung des Maritz-Gewässersystems.



Auenreservat Marchegg

Foto: Manuel Denner



Marchmündung

Foto: Gerhard Egger

Lokale Renaturierungsmaßnahmen im Bereich der Angerner und Dürnkruiter Marchschlingen (Fluss-km 38,8–40,5 km)

Im Bereich der Ortschaft Grub an der March sind einige abgetrennte Mäander im Naturschutzgebiet Angerner und Dürnkruiter Marchschlingen situiert. Durch gezielte und nachhaltige Maßnahmen soll eine deutliche Verbesserung des Naturschutzgebiets erreicht werden.

3. Projektstruktur

Das Projekt soll gemeinsam mit dem Land Niederösterreich, dem WWF Österreich und dem Niederösterreichischen Landesfischereiverband abgewickelt werden. Die via donau wird das Projekt als Lead-Partner abwickeln. Der Einreichtermin für das LIFE+ Projekt war im Herbst 2010, und bei positiver Bewertung startet das Projekt im September 2011 mit einer Projektlaufzeit bis 2017.

Für dieses Projekt ist eine Gesamtsumme von € 3,6 Mio vorgesehen, wovon die Hälfte aus Brüssel stammen soll. Der Beitrag des NÖ LFV ist die »Auswilderung« des Schlammpeitzgers im Werte von € 50.000,-.



OBERÖSTERREICH

Mehr als 270 Teilnehmer: Informationswillige Fischereischutzorgane!

Unerwartet hohes Interesse an der Informationsveranstaltung für Fischereischutzorgane und Bewirtschafter am 20. November 2010. Hatte man ursprünglich mit etwa 100 Teilnehmern gerechnet, so war die Überraschung groß, als am Samstagvormittag etwa 270 Personen im Großen Vortragssaal der Landwirtschaftskammer in Linz eintrafen.

Dr. Werner Schiffner wies die Fischereischutzorgane auf ihre Rechte und Pflichten hin, die sie in Ausübung ihrer Tätigkeit zu beachten haben. Chefinspektor Othmar Coser vom Landeskriminalamt für Oberösterreich referierte über die Zuständigkeit sowie über die rechtlichen Möglichkeiten und Befugnisse der Fischereischutzorgane und über die Zusammenarbeit mit der Polizei. Dr. Gustav Schay und Ing. Thomas Nestler wiesen in ihren Vorträgen auf die Auswirkungen der Klimaerwärmung und, damit verbunden, auf die Erhöhung der Wassertemperaturen hin, die wesentlich die Fischerei in den kommenden Jahrzehnten beeinflussen werden.

Überaus reges Interesse rief der Film des Abenteurers und Naturfilmers Erwin Pröll hervor, der sich in Oberösterreich unter Wasser begeben hatte, um einen Film über die heimische Fischwelt zu drehen. Nicht minder interessant war der Film über den Blick auf die Erde von einem Satelliten aus, den Mag. Gernot Grömer vom Österreichischen Weltraumforum vorführte und interpretierte. LFV OÖ



VORARLBERG

Kormoranplage am Bodensee eingedämmt

Nach jahrelangen vergeblichen Protesten der Berufsfischer und Sportfischervereine am Vorarlberger Bodenseeufer rang sich die Bezirkshauptmannschaft Bregenz mit Billigung der Landesregierung 2009 endlich zu wirklichen Maßnahmen gegen die zeitweise auf über 1000 Exemplare angewachsene Kormorankolonie im Rheindelta durch. Dies unter der durch ein Gutachten belegten Annahme, der Bestand könnte auf über 4000 Kormorane anwachsen, für die im weiteren Umkreis Nahrung vorhanden wäre.

Wegen der Vogelschutzrichtlinie der EU und der Lage der Kolonie in einem Natura-2000-Gebiet wurden für die zugelassenen Vergrämungen in den behördlichen Bescheiden enge Grenzen gezogen. Ein Arbeitskreis, in dem auch Vogelschützer und Fischer vertreten sind, überwacht und dokumentiert unter der Federführung des Naturschutzvereins Rheindelta die Erfolge und Auswirkungen. Dessen Geschäftsführer Mag. Walter Niederer legte nun die zweite Rückschau für das Jahr 2010 vor. Erstmals wurde auch eine begleitende Untersuchung der aufgetretenen fischereilichen Schäden gemacht, die Mag. Nikolaus Schotzko vorlegte.

Erkenntnis aus den Kormoranberichten 2009 und 2010: Mit den Kormoranen ist zu reden, Lehren ziehen sie allerdings nur aus konsequentem Vorgehen und vor allem aus Flintenschüssen. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der fischfressenden Vögel am Bodensee, vor allem in der Fußbacher Bucht am Vorarl-



Ende November konzentrierten sich die Kormorane auf ihrer seenäheren Verpflegungsbasis auf den Kiesinseln in der Fußbacher Bucht Foto: G. Grabher

berger Ufer, neuerlich reduziert werden. Erreicht wurde dies mit Fällungen von Brutbäumen, Abschüssen und nicht letalen Vergärungen.

Der Sommerbestand auf den Uferbäumen an der Sandinsel bei Fußbach war in den Jahren 2007 und 2008 auf 1000 und dann 1200 Vögel angestiegen. Die Behörde konnte von den Fischern endlich überzeugt werden, dass dringender Handlungsbedarf bestand. Eine Hochrechnung hatte ergeben, dass die Kor-



Auf den durch die Verkotung bereits größtenteils abgestorbenen Baumresten der alten Kolonie brachten die Kormorane heuer 90 Jungvögel auf

Foto: G. Grabher

morane mehr Fische fingen als die 14 am Vorarlberger Ufer tätigen Berufsfischer. Im Jagdjahr 2009/2010 wurden 163 Vögel abgeschossen und damit vor allem die Neugründung einer Kolonie verhindert, die nördlich des alten Brutplatzes zu entstehen drohte. Im vergangenen Jahr 2010 mussten nur noch 24 Kormorane erlegt werden, um den Sommerbestand auf 150 Vögel zu drosseln.

Nicht erreicht ist die Zahl von maximal 30 Nestern, die als behördlich geduldetes Limit vorgegeben ist. Die Höchstzahl besetzter Nester wurde im Frühjahr 2010 mit 58 gezählt, 45 Brutpaare waren erfolgreich und zogen im Schnitt zwei Jungvögel auf. Föhnstürme im Juni reduzierten die Erfolgsquote, Bäume wurden samt den Nestern umgeworfen, etliche noch nicht flügge Jungvögel verendeten.

Einige Nachwuchstiere wurden mit Sendern bestückt und ihr Zugweg telemetrisch verfolgt. Außer einem Jungvogel, der nach Norditalien flog, zogen alle mit Sendern bestückten Jungvögel in die Schweiz bis an den Vierwaldstätter- und den Genfer See. Einer der mit einem Sender bestückten Kormorane erwies sich als »Langstreckler« und flog über die Alpen bis an den norditalienischen Lago de Varese. Ein reger Austausch mit der Kolonie im Eriskircher Ried am deutschen Seeufer

Aktuelle Frühjahrspreise unter www.fische.at



Besatzfische Zierfische

Mitglied des steirischen Tiergesundheitsdienstes mit laufenden Kontrollen

Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Hechte, Zander (bis 1 kg), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische und Muscheln. Fische sind SVC- und KHV-getestet.** Wir beraten Sie gerne!

Transport kann mit eigenen Spezial-Lkw's und Zustellfahrzeugen erfolgen!

Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.

Preisliste und Farbbroschüre sowie DVD auf Anforderung!

T

eichwirtschaft

GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach
A-8521 Waldschach, Tel. 0664/3411212
Fax 0 31 85/22 21-20
E-Mail: office@fische.at,
Internet: www.fische.at

konnte ebenfalls belegt werden. Buchstäblich schwarz sahen beobachtende Fischer an einigen Tagen um die Augustmitte. Ein Schwarm von rund 800 Kormoranen war in Flachwasserzonen regelmäßig auf Raubzug. Nach den Zählungen der Ornithologen schwankt der Bestand an Kormoranen am ganzen Bodensee jahreszeitlich zwischen 600 bis über 1000 Exemplaren. Mitte November 2010 zählen die Mitarbeiter des Ornithologischen Arbeitskreises Bodensee insgesamt 680 Kormorane, ein Viertel davon im Rheindelta, fast die Hälfte am Untersee.



Auf den durch die Verkotung bereits großteils abgestorbenen Baumresten der alten Kolonie brachten die Kormorane heuer 90 Jungvögel auf

Foto: G. Grabher

Zunehmend werden auch Jagdtrupps beobachtet, die im Alpenrhein und an anderen Binnengewässern auf Fischfang gehen. An den Baggerseen im Bezirk Feldkirch, die hauptsächlich mit Regenbogenforellen besetzt sind, wurden 35 Kormorane abgeschossen.

Fischereiliche Schäden

Erstmals wurde 2010 vom Vorarlberger Amtssachverständigen Mag. Nikolaus Schotzko auch versucht, die von den Kormoranen verursachten Schäden an den Fischbeständen zu erfassen. Anhand der Fänge in den Trapp-

netzen, die im Flachwassergebiet der Fußacher Bucht ausgelegt wurden, ergab sich neben den nicht mehr sichtbaren verschluckten Fischen eine erhebliche Anzahl von Fischen, die durch Schnabelhiebe verletzt waren. Die meisten Spuren der Schnäbel in den Großreusen wiesen Schleien, Hechte und Aale auf. Auch die auf Netzdiebstahl spezialisierten Vögel bleiben eine Plage der Berufsfischer. In einem Ende Juni vor der bis 25 Meter Wassertiefe reichenden Halde gehobenen Netz waren noch 28 Felchen verblieben, 18 davon zeigten tiefe Schnabelhiebe und waren damit unverkäuflich. Die Untersuchungen der Mageninhalte von an Netzen abgeschossenen Kormoranen zeigten fast das ganze Artenspektrum des Bodensees. Zahlenmäßig überwogen in den Mägen der Vögel juvenile Flussbarsche. Die Zahl der Vögel ist zwar eingedämmt und ein Ausufern der Population mit beachtlichem Aufwand verbunden, die Schäden an den Fischbeständen sind aber weiter gravierend. gg.



WIEN

90 Jahre VÖAFV: Größter heimischer Fischereiverband feiert runden Geburtstag

Am 16. Jänner 1921 wurde der größte österreichische Fischereiverband, der Verband Österreichischer Arbeiter-Fischerei-Vereine (VÖAFV), gegründet. Dieses Jubiläum ist für den Präsidenten der Arbeiterfischer, Günther Kräuter, ein willkommener Anlass, »voll Stolz und Respekt zurückzublicken auf eine 90-jährige beeindruckende Erfolgsgeschichte. Wir blicken aber auch voller Elan nach vorn und werden mit Einsatz und Leidenschaft für eine gute Zukunft des VÖAFV sorgen«, so Kräuter. Ein besonderer Höhepunkt der zahlreichen Aktivitäten des VÖAFV in seinem Jubiläumsjahr wird eine gemeinsame Flussbegehung mit Bundespräsident Heinz Fischer im Frühsommer sein. Ziel der Flussbegehung wird das in einem der landschaftlich schönsten Gebiete der Voralpen gelegene VÖAFV-Revier Schwarza in Niederösterreich sein. Und auch die Zukunftsarbeit des VÖAFV kommt im Jubiläumsjahr nicht zu kurz: Davon

zeugen die vielen Jugendcamps und die Fischereitage mit Jugendlichen genauso wie der Ausbau der Dachmarke »Fishing Kids«. Unter diesem Titel wird der VÖAFV auch 2011 seine Jugendarbeit weiter forcieren und so bei Kindern und Jugendlichen die Freude am Angeln und am Erhalt der Natur wecken. Weitere Höhepunkte sind eine große Aquarienschau mit heimischen Fischen sowie der Verbandstag mit einem Jubiläumsfest.

Der Verband der Österreichischer Arbeiter-Fischerei-Vereine bleibt weiterhin seinen Gründungsmotiven verpflichtet: Damals wie heute gilt es, leistbare Angelmöglichkeiten für die Bevölkerung zu schaffen sowie den Zusammenhalt und das soziale Bewusstsein zu pflegen. Besonders aktiv ist der VÖAFV auch in Sachen Naturschutz. »Ganz im Zeichen des Umweltschutzes steht auch das Engagement des VÖAFV gegen hemmungslosen Kraftwerksausbau und für ein ausgewogenes Verhältnis von Ökologie und Ökonomie«, bekräftigt Günther Kräuter, der – selbst ein leidenschaftlicher Angler – seit 2008 VÖAFV-Präsident ist.

Meilensteine der 90-jährigen Erfolgsgeschichte des VÖAFV

- 16. Jänner 1921: Gründung des VÖAFV.
- 1923: Im August erscheint die erste Verbandszeitung »Der Fischer«.
- 1947: Im Juli wird der »Erste Fischereitag« abgehalten.
- 1953: Abhaltung der ersten Gewässerschutztagung; regelmäßige Gewässerreinigungen werden eingeführt.
- 1959: Der VÖAFV richtet den 7. Weltkongress der Sportfischer aus.
- 1982: Staatssekretär Dr. Franz Löschnak wird einstimmig zum neuen Verbandspräsidenten gewählt.
- 1991: Staatssekretär Dr. Peter Kostelka wird neuer Verbandspräsident.
- 1993: Ehrung des 14.000. VÖAFV-Mitglieds.
- 1999: Der VÖAFV ist ab nun im Internet vertreten.
- 2001: Der VÖAFV bringt eine Resolution für einen europaweiten Managementplan bezüglich des Kormoranproblems ein.
- 2008: Günther Kräuter wird zum neuen Verbandspräsidenten gewählt.
- 2009: Mit dem neuen Verbandsmagazin »Fisch & Wasser« wird ein zeitgemäßes Angelmagazin gestaltet. Auch der Internetauftritt des VÖAFV wird unter www.fischundwasser.at modernisiert.
- 2010: Der VÖAFV setzt zahlreiche Aktivitäten zum Erhalt der letzten freien Fließwasserstrecken, z. B. an der Mur.

Nationalpark Donau-Auen: Wissenschaftler/-innen schlagen Alarm

Wien (OTS). Seit das Kraftwerk Hainburg gestoppt wurde, geht die Sohleintiefung der Donau östlich von Wien weiter und führt sukzessive zum ökologisch unerwünschten Absinken des Wasserspiegels und damit zu einem Austrocknen des Nationalparks Donau-Auen. Führende Wissenschaftler/-innen der Universität für Bodenkultur Wien, Universität Wien, der Technischen Universität Wien und des WasserClusters Lunz unterstützen gemeinsam den innovativen flussbaulichen Ansatz zur Unterbindung der Sohleintiefung und Verbesserung des ökologischen Zustands des Nationalparks. Dieser Ansatz wurde von Ökologen und Wasserbauern gemeinsam entwickelt.

Aus Anlass der aktuellen Diskussion um die Donau östlich von Wien haben über 140 nam-

Zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – attestiert frei von allen Forellenseuchen – Kategorie 1

Regenbogen- u. Bachforellen

Bachsaiblinge . Eier . Brut

Setzlinge . Speisefische

Lachsforellen

Martin & Christa . Ebner

A-5261 Helpfau-Uttendorf . St. Florian 20 . Tel./Fax +43 7724.2078 . +43 676.91 55 672

office@forellen-ebner.at . www.forellen-ebner.at

 **Forellenzucht**
St. Florian

hafte Wissenschaftler/-innen verschiedenster Fach- bzw. Forschungsdisziplinen (vom Wasserbau bis zur Ökologie) der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur – darunter ein Rektor und Vizerektor – sowie des Wasserclusters Lunz eine Petition für das Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg/Donau erstellt. Diese Experten/-innen stellen sich ebenso wie die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates des Nationalparks Donau-Auen offen und vollinhaltlich hinter eine flussbauliche Lösung der Eintiefungsproblematik der freifließenden Donau und das Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg. Damit soll einmal mehr die Notwendigkeit dieses bedeutenden wasserbaulichen Pilotvorhabens bekräftigt werden. Die nun neuerdings lancierten Vorschläge, in absehbarer Zeit gar nichts zu tun, würden die Situation unhaltbar verschlechtern.

Aus Sicht der Wissenschaftler/-innen ist es an der Zeit, zur Bekämpfung der Sohleintiefung die eigens für die frei fließende Strecke östlich von Wien entwickelte Sohlvergrößerung (granulometrische Sohlverbesserung) der Donau im Rahmen des vorgesehenen Pilotprojektes bei Bad Deutsch-Altenburg zu erproben, um dringend notwendige wissenschaftlich untermauerte Erkenntnisse für weitere Maßnahmen zu gewinnen. Weitere Verzögerungen verschärfen die negativen Folgen der Eintiefung, insbesondere die Austrocknungstendenzen im Nationalpark Donau-Auen. Selbst die in den letzten Jahren im Rahmen von EU-Lifeprojekten durchgeführten Revitalisierungsmaßnahmen sind durch die Eintiefung schon wieder negativ betroffen.

Es ist den Wissenschaftlern/-innen aller drei in Wien fachlich relevanten Universitäten ein dringendes Anliegen aufzuzeigen, dass seit 2002 einerseits durch die Planungsaktivitäten und andererseits speziell im Rahmen des Leitungsausschusses des Flussbaulichen Ge-

samtprojektes (FGP) sehr viel Know-how und Forschungsleistung in die Rettung der Donau-Auen bzw. der frei fließenden Donau-Strecke und nachhaltige Nutzungsperspektiven eingeflossen ist.

Der integrative Planungsansatz gilt europaweit als vorbildlich, zeigt er doch, dass der Schutz des Lebensraums und die Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse kein Widerspruch sein müssen, wie dies die Internationale Kommission zum Schutz der Donau (IKSD) in ihrer jüngsten Resolution betont.

Das im Pilotprojekt vorgesehene wissenschaftliche Monitoring garantiert objektive Aussagen, dass alle gewonnenen Erkenntnisse direkt in die weitere Planung des FGP einfließen und der oft beanspruchte Leitsatz »Lernen vom Fluss« auch tatsächlich gelebt wird. Ohne das Pilotprojekt ist eine flussbauliche Lösung des Problems der Eintiefung nicht realisierbar.

Auf aktive Maßnahmen zu verzichten ist KEINE sinnvolle Alternative. Dies würde nur dazu führen, dass künftig weit drastischere Eingriffe erforderlich werden und das bereits deutlich angeschlagene Fluss-Auensystem irreparablen Schaden nähme. In diesem Sinne treten die Wissenschaftler/-innen für dieses Projekt ein und unterstützen es vollinhaltlich. Sie appellieren für eine rasche Umsetzung der geplanten Arbeiten am Fluss, die für die Erhaltung eines vitalen und gesunden Nationalparks erforderlich sind und einer ganzen Region zugute kommen.

Von Bedeutung ist auch, dass sich wesentliche Mitgliedsorganisationen des Umweltschutzverbandes wie Birdlife Österreich, Naturschutzbund Niederösterreich und der Österr. Fischereiverband als übergeordneter Bundesdachverband aller Landesfischereiverbände zum Pilotprojekt bekennen.

Petition als Download (PDF): <http://www.ots.at/redirect/petition1>



Holzinger

Fischverarbeitungs- und
Handelsbetriebs GmbH



Tel. 0043-7246/6386 · Fax: 0043-7246/7343

Täglich frische, feinste Süßwasserfischprodukte für Großhandel,
Wiederverkäufer und Abholkunden

A-4623 Gunskirchen · Luckenberg 2

www.holzingerfisch.at – office@holzingerfisch.at

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Millionen tote Meerestiere im Mississippi-Delta: Ursache unbekannt oder Deepwater Horizon?

Schockierende Fotos der Wasserpolizei in Louisiana zeigen einen Teppich lebloser Meerestiere im Flussarm Chaland nahe dem Mississippi-Delta: Fische, Krebse, Krabben, Stachelrochen und Aale treiben an der Oberfläche, sogar ein neugeborener Wal war darunter.

Ein Zusammenhang mit der Ölpest nach dem Untergang der Ölplattform Deepwater Hori-

zon – 780 Mio. Liter Öl flossen ins Meer – drängt sich auf. Offiziell gilt die Ursache aber als unbekannt, immerhin könnten auch warme Temperaturen und zu wenig Wind im August und September zur Verringerung des Sauerstoffes im Wasser und zum bislang größten Fischsterben an der Mündung des Mississippi beigetragen haben.

Die Region ist stark von der Fischindustrie abhängig, Bewohner/-innen beklagen bereits seit Monaten die Beeinträchtigung ihrer Arbeit durch die Ölpest. Der Ölkonzern BP zahlte bisher 347 Mio. Dollar Entschädigung an die Betroffenen der Region.

PERSONALIA

Dr. Elisabeth Licek: Verleihung des Berufstitels »Professorin«

Frau Dr. Elisabeth Licek ist in der Aquakulturszene weitem bekannt als Expertin auf dem Gebiet der Fischpathologie. Für ihre vielfältigen Tätigkeiten und Leistungen



Wissenschaftsministerin Dr. Karl (links) überreicht das Dekret an Professorin Dr. Elisabeth Licek

auf Universitäts-ebene, in Lehre und Wissenschaft, auf EU-Ebene und im Sachverständigenbereich wurde sie nun verdientermaßen geehrt. In feierlichem Rahmen wurde ihr

am 16. Dezember 2010 der Berufstitel »Professorin« durch Frau Dr. Beatrix Karl, Bundesministerin für Wissenschaft und Forschung, verliehen.

Im Zentrum ihrer weitgestreuten Aktivitäten steht die Lehrtätigkeit an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Als Universitätsassistentin und Lektorin betreute und betreut Frau Licek Themen wie »Fischkrankheiten«,

»Fischproduktion und Aquakultur«, »Allgemeine Fischkunde«, aber auch »Bienenkunde und Bienenpathologie« oder »Exoten in der Praxis«. Darüber hinaus wurde sie auch über lange Jahre mit der Funktion der Stellvertreterin des Institutsvorstandes betraut.

Kenner der Szene schätzen auch das Engagement der Biologin im Bereich des Artenschutzes, z. B. Gesellschaft für Herpetologie, Zoologische Gesellschaft »Blauer Kreis«, Verein »Freunde des Haus des Meeres« oder Initiative »Endangered«.

Schließlich müssen die wichtigen fachlichen Beiträge von Elisabeth Licek genannt werden, die sie gerade in den letzten Jahren als Österreichs Expertin für Fischkrankheiten in der EU, als Branch-Officer der österreichischen Sektion der EAAP oder als Mitglied der Fachtierarztprüfungskommission für Fische für die Aquakultur geleistet hat.

Dass Elisabeth Licek – Mutter eines Sohnes und Trägerin der Konrad Lorenz Medaille – auch als Mitautorin des Buches »Das ABC der Fischkrankheiten« in die Öffentlichkeit getreten ist, soll hier auch noch erwähnt werden.

Die Belegschaft des BAW-Institut Scharfling gratuliert recht herzlich zu dieser Auszeichnung!

In alter freundschaftlicher Verbundenheit darf auch der Verfasser dieser Laudatio Dich, liebe Elisabeth, noch einmal persönlich zum Titel »Professorin« beglückwünschen!

Thomas Weismann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 44-53](#)